

Kinderarmut in Heidelberg

## Hilfe zur Selbsthilfe

Laut den Erkenntnissen des Kinderschutzbundes leiden, selbst in der großen „Wohlstandsoase“ Heidelberg Kinder Hunger und unter Armut. Dies gilt nicht nur für Einwanderer-Kinder, sondern auch für einheimischen Nachwuchs. Gleichzeitig weist der Kinderschutzbund darauf hin, dass es zur Abhilfe dieser Zustände umfassende staatliche Hilfen gibt. Nur sei die Antragstellung so kompliziert, dass selbst Fachleute nicht recht wissen, wie die Anträge auszufüllen sind. Deshalb will der Kinderschutzbund schnell und unbürokratisch helfen, mittels Spielstuben, kostenlosem Essen und Kleiderstuben. Dieses Engagement ist ohne Zweifel lobenswert und verdient Unterstützung. Trotzdem ist anzumerken, dass alle diese Aktionen keinerlei Hilfe zur Selbsthilfe bieten, sondern im Gegenteil, durch diese „Almosen“ die nicht akzeptablen Lebensbedingungen der Betroffenen eher sogar noch verfestigt werden. Deshalb sollte der Kinderschutzbund parallel zu seinen Aktionen im Verbund mit allen Sozialverbänden vor allen Dingen für eine drastische Vereinfachung der Antragsstellung für staatliche Leistungen kämpfen und die Betroffenen intensiv bei der Durchführung beraten. Außerdem sollte er sich überlegen, inwieweit er seine vorgenannten Aktivitäten in den Gesamtprozess der staatlichen Sozialförderung einbinden kann.

Peter Schmidt, Heidelberg